

ablocken, mehr als verkleinerte Abbildungen, durch die man sich von den Werken der Malerey und Bildhauerey einigermaßen eine Vorstellung machen kann. Wiewohl Rom immer noch die Hauptstadt der Künste bleibt, so schienen uns doch bey dem Aufenthalte dort die historischen Erinnerungen und die Entrückung in die Vorzeit durch sie, wenigstens bey dem ersten Eintritt, sogar den Zug zu den großen Meisterwerken zu überwiegen. Dieser vertrauliche Umgang mit der Vergangenheit gewährt eine träumerische Lust, die mit den Einflüssen des südlichen Himmels so gut zusammenstimmt. Die Schilderung von Terracina, wo sich die glückseligen Gefilde Campaniens öffnen, athmet wirklich den berauschenden Duft jener üppigen Landschaft. Weniger angenehme, ja furchtbare Gegenstände, wie die pompatischen Sümpfe, der Vesuv in einer Lava-Ergießung, sind in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit, jedoch immer mit Anmuth beschrieben, und mit großer Gewandtheit zu mancherley Beziehungen auf die Stimmung und Lage der Personen benutzt.

Der ersten unter den bildenden Künsten, der Architektur, wird bey Gelegenheit der Peterskirche würdig gehuldigt. Einzelne Statuen oder Gemälde sind fast gar nicht beschrieben. Solche Beschreibungen verfehlen auch meistens den Zweck, eine angemessene Vorstellung zu erwecken, oder sie sind überflüssig, da die großen Meisterwerke dem Gedächtniß der Freunde des Schönen durch den wirklichen Anblick oder durch Abgüsse und Kupferstiche eingepägt sind. Wo sie erwähnt werden, da geschieht es in besondern Beziehungen. So wird die *Madonna della Scala* zu Parma von Correggio (vielleicht die schönste, wiewohl nicht die berühmteste Hervorbringung dieses Meisters) einer der Hauptpersonen der Geschichte verglichen, einer unschuldigen Mutter, die mit ihrem Kinde davorsteht, und es wird dadurch das einnehmendste Bild von dieser gegeben. Zart und treffend ist die Bemerkung, Correggio sey der einzige Mahler, der niedergeschlagenen Augen einen so eindringlichen Ausdruck zu geben wisse, als wären sie gen Himmel erhoben. Die Propheten und Sibyllen des Michel Angelo in der Sixtinischen Capelle erscheinen hier in der Dämmerung des Abends und Weihrauchs als schweigende Riesengebilde über den verhallenden Seufzern des *Miserere* am Charfreitage. Der allgemeine Eindruck der Antike und das Wesen der Plastik ist in der Kürze gründlich gefaßt. Bey der Malerey sind die beiden Ansichten, die rednerisch moralische, die in neueren Zeiten herrschend geworden, und die dichterisch religiöse, die ehemals galt und jetzt nur von Wenigen unter uns anerkannt wird, sehr gut in aller Stärke gegen einander gestellt, ohne gerade etwas zu entscheiden; doch giebt die Prüfung einiger der gerühmtesten Compositionen neuerer Künstler beynahe für die letztere den Ausschlag. Hinreißend ist, was über die Wirkungen der Musik ebenfalls bey Gelegenheit eines persönlichen Anlasses gesagt wird: es läßt unseres Bedünkens die beredtesten Zeilen von Rousseau hierüber weit hinter sich.

Von der italienischen Poesie ist vornehmlich in dem ersten improvisirten Gesange die Rede. Dante wird vor

allen glorreich gepriesen. Die hier aufgestellte Ansicht dieses im vorigen Jahrhundert so mißkannten und unbegriffenen Dichters ist für Frankreich ganz neu, und eben so tief gedacht, als unnachahmlich ausgedrückt. Ein Gespräch über das italienische Theater unter Mitredenden verschiedner Nationen rügt dessen Schwächen, und würdigt einsichtsvoll die Verdienste eines Metastasio, Alfieri, Goldoni, Gozzi. Zusammengekommen mit der Schilderung, wie Corinna auf gesellschaftlichen Bühnen einmal als Julia auftritt, in Shakspeare's gleichsam nach seiner Heimath Italien zurückgeführten *Romeo und Julia*, (ein äußerst glücklicher Gedanke!) dann als die Tochter der Luft in einem Schauspiele mit Gefang von Gozzi nach Calderon, giebt jenes Gespräch Ausichten, wie die dramatische Kunst in Italien auf einer freyeren Bahn gedeihen könnte. Statt der verfehlten leblosen Nachahmungen der alten, oder gar der französischen Tragödie, womit man sich dort nun schon so lange plagt, sollte nach dem Beyspiele der Engländer und Spanier dem ernstern Schauspiel romantischer Wechsel und Umfang verstattet werden. Die *Opera seria* ist einschläfernd durch die Einförmigkeit ihrer Bestandtheile; der *Opera buffa* fehlt es an Bewegung und Handlung: warum schmelzt man sie nicht zu einer Mittelgattung zusammen, worin das Lustige neben dem Wunderbaren, ja Abenteuerlichen Platz fände, und wovon deutsche Componisten einige vortreffliche Beyspiele gegeben? Mögen diese geistreichen Winke in einer so vielgelesenen Schrift die etwa in Italien schlummernden dramatischen Talente zu wecken dienen!

Die gefellige Verfassung und der Geist des Volkes, von den obersten bis zu den untersten Ständen, ist mit scharfer Beobachtung aufgefaßt; aber die viel andeutenden Züge des Bildes sind im mildernden Lichte des Wohlwollens und einer Einbildungskraft, die sich in die Mitte eines fremden Daseyns zu versetzen weifs, entworfen. Nicht leicht hat irgend ein anderer Schriftsteller aufser Winkelmann, in seinen Briefen und sonst, dem Verstande und Charakter der heutigen Italiäner so vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Allein Winkelmann war einseitig und parteyisch für sein neues Vaterland; hier ist ein höherer Standpunct der Beurtheilung genommen, und auch die entstellende Rückseite nicht verhehlt. Die Darstellungen des allgemein äußern Lebens und der Volksfeste sind im höchsten Grade anschaulich und ergötzlich; man sehe z. B. die gedrängte Beschreibung des Carnavals und Pferderennens zu Rom; und wie meisterhaft ist die verschiedene Eigenthümlichkeit von Neapel und Venedig bezeichnet!

Wir müssen uns mit diesen wenigen Anführungen aus dem reichen Gehalt des Buches von dieser Seite begnügen, um auch dem in seiner Art eben so ausgezeichneten Roman unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Der wahre Maßstab ist bey der ungeheuern Menge von Schriften, welche sich den Namen dieser Gattung anmaßen, so wenig anwendbar, daß er dem größten Theil des lesenden Publicums gänzlich abhanden gekommen. Nur in Deutschland hat es neuerdings wieder verlauten wollen, daß ein Roman poetisch